

Weschnitz-Blitz

Kulturmagazin und Veranstaltungskalender - kostenlos und unabhängig

Nr. 175 Januar 2024



Sonder-Ausgabe

Lesen!



BAUMAG BAUFACHHANDEL

BAUMAG BAUFACHHANDEL
Georg Katzenmeier GmbH & Co. KG
Steiner Weg 3
64668 Rimbach
Tel.: 06253/98 10-0
Fax: 06253/98 10-60
www.baumag-rimbach.de



Sonntag, 14. Januar 2024 · 15.00 Uhr
Südhessenhalle Birkenau-Reisen

Tickets:

ab 12,00 Euro (inkl. VVK-Gebühr)

- bei der Tourist-Info Heppenheim
- bei Diesbach Medien
- hier gibt es Tickets →
- und bei eventim



Sparkassenstiftung
Starkenburg
Wir fördern Kultur!

INHALT

Zehn Gründe, um zu lesen - A. Wagner	Seite 4
Lesen praktisch - - - - -	Seite 7
Die Bücherkiste - K. Gesche	Seite 8
Lesen als Werkzeug - M. Schneider - -	Seite 10
Bildergeschichte des Lesens - K. Weber	Seite 12
Öffentliche Bücherregale - - - - -	Seite 14
Magazin - - - - -	Seite 15
Termine - - - - -	Seite 16
Magazin - - - - -	Seite 17
Egbert - - - - -	Seite 22
In eigener Sache/Impressum - - - -	Seite 23

DAS TITELILD

ist aus dem Fundus von Adobe Stock,

ODENWÄLDER BAUMASCHINEN

Wir heizen dem Winter ein!

Die passenden Gasflaschen dazu haben wir auch!

Auch in der Vermietung!

MASTER

Verkauf - Miete - Service

Baumaschinen Baugeräte Werkzeuge
Gartenwerkzeuge
Gartengeräte Berufsbekleidung

www.baugeraetecenter.de



Foto: Biber Studio, Pilot: Stefan Ullmann euroline Rimbach

... es gibt Veränderungen!

Liebe Leserinnen und Leser,

das Editorial ist ein bißchen das Stiefkind der Redaktion. Es wird vergessen bis zum letzten Moment vor Drucklegung: „Oh, das müssen wir ja auch noch schreiben“. Nicht immer fällt uns etwas Geistreiches ein. Eine persönliche Begrüßung der Leserschaft ist uns schon wichtig, ein kurzer Überblick über das, was im Heft auf Sie wartet. Ihnen geht es vielleicht ähnlich, dass Sie sich fragen: „Muss ich das eigentlich lesen?“ Nun, diesmal sollten Sie es lesen.

Zum einen, weil unser Januarheft in der Tradition unserer Literaturausgaben der letzten Jahre wieder ein übergeordnetes Thema verfolgt. Unsere Autorinnen haben das Lesen selbst zum Gegenstand ihrer Betrachtungen gemacht. Gleiches tut eine bildhafte Darstellung zur Geschichte des Lesens. Wir meinen, dies alles ist äußerst „lesenswert“.

Zum anderen gibt es Veränderungen anzukündigen.

Nach 16 Jahren Weschnitz-Blitz werden wir uns in den Ruhestand verabschieden. Die nächste Ausgabe im Februar 2024 wird unsere letzte sein.

ABER: es deutet sich eine Nachfolgeregelung an, die sich im Moment noch in Entwicklung befindet, über die wir aber im nächsten Heft informieren werden.

Bis dahin wünschen wir Ihnen einen gemütlichen Lesesessel, ein wohltuendes Getränk und einige ruhige Momente, um das Gelesene auf sich wirken zu lassen und natürlich gibt es auch im Januar von unseren unermüdlichen Kulturschaffenden im Tal wieder etliche interessante Veranstaltungen, die Sie genießen können.

Viel Freude dabei wünschen
Cornelia und Klaus Weber

*Cornelia Weber
K. Weber*

Die Luftaufnahme im Dezember zeigte den Busbahnhof in Fürth in einer 14 Jahre alten Aufnahme.



Zehn Gründe, um zu lesen

von Alexandra Wagner

*„So many books, so little time.“ – Frank Zappa
(zu Deutsch: „So viele Bücher, so wenig Zeit“)*

Dieses oder ein ähnliches Zitat ploppt regelmäßig auf dem Bildschirm meines Smartphones auf, wenn ich die App öffne, mit der ich mein Leseverhalten aufzeichne. Neumodische Ferz, mag sich der ein oder andere Weschnitztäler denken. Doch diese Website (www.goodreads.com) gibt es immerhin schon seit 17 Jahren; mehrere Millionen Nutzer geben dort täglich nach Lust und Laune ihre unprofessionelle und oft emotionale Meinung zu Büchern ab. Ich sage es frei heraus: Ich liebe es. Denn in einer zunehmend schnellebigen, digitalen Welt gerät das Lesen leider oft in den Hintergrund. Das Lesen kostet Zeit, währenddessen kann man schlecht einer weiteren Tätigkeit nachgehen – wo bleibt da die effiziente Zeitnutzung?

Die Verbreitung von Hörbüchern, Apps, Podcasts und anderen Informationsquellen beeinflussen das Leseverhalten und es stellt sich die Frage, ob das Lesen als traditionelle Tätigkeit an Bedeutung verliert. Die Art und Weise, wie wir lesen, verändert sich seit Jahren – nicht zuletzt durch die Einführung von E-Books, Online-Artikeln und soziale Medien. Sich die Zeit zu nehmen und ein

Buch zu lesen, kann in unserer hektischen, stressigen Lebensrealität ein echter Luxus sein. Alles und die ganze Welt einfach mal sein zu lassen, kann gar nicht so leicht sein. Doch es geht auch andersherum: Mit dem richtigen Buch – oder der richtigen Buchreihe – kann es schnell zur großen Schwierigkeit werden, mit dem Lesen aufzuhören. Und ja, ich spreche aus Erfahrung. Hier folgen zwei Handvoll Gründe, warum es sich richtig lohnen kann, wieder einmal ein Buch in die Hand zu nehmen.

Eskapismus vom Feinsten -

Lesen als Fluchtmöglichkeit und Stressbewältigung:

Das Eintauchen in eine fesselnde Geschichte kann uns ermöglichen, dem Alltag zu entfliehen und in eine andere Welt zu reisen. Egal ob Krimi, Liebesroman, Science-Fiction oder Fantasy – der Spaß am Lesen kommt mit spannenden Charakteren, die uns ans Herz wachsen, die uns mitfeiern lassen und alles andere um uns herum vergessen lassen. Diese Art des Lesens kann uns so richtig schön entspannen und für Ablenkung sorgen.

Unterhaltung und Entspannung:

Nicht immer muss es ein Film oder eine Serie am Abend sein, denn Lesen kann auch einfach pure Unterhaltung und Spaß bieten. Egal, ob wir in eine spannende Geschichte eintauchen oder uns von humorvollen Texten amüsieren lassen, Lesen ist eine wertvolle Form der Freizeitbeschäftigung, die uns entspannen und unterhalten kann.

Persönliche Entwicklung – Erweiterung des eigenen Horizonts:

Lesen ermöglicht es uns, in die Welt anderer Menschen, Orte und Kulturen einzutauchen. Wir können uns einerseits selbst besser kennenlernen, aber auch unseren Horizont und unsere Perspektiven erweitern, indem wir andere Weltanschauungen erkunden.

Emotionale Intelligenz und Empathiefähigkeit:

Durch das Lesen von Geschichten können wir uns mit den Gefühlen und Erfahrungen anderer Menschen besser auseinander setzen. Damit fördern wir die Entwicklung unserer emotionalen Intelligenz, die es uns ermöglicht, empathischer gegenüber anderen Menschen und deren Lebensrealitäten zu werden.

Stärkung des Gedächtnisses:

Beim Lesen müssen wir uns an Charaktere, Ereignisse und Details erinnern, um die Handlung zu verstehen und aktiv zu verfolgen. Dabei fördern wir die Entwicklung und Stärkung unseres Gedächtnisses.

Verbesserung der Sprachkenntnisse:

Durch das Lesen können wir unsere Sprachkenntnisse verbessern und unseren Wortschatz erweitern. Besonders das Lesen in einer Fremdsprache kann uns dabei helfen, ein sicheres Sprachgefühl zu entwickeln. Unsere Fähigkeiten zur Analyse und Interpretation von Texten werden besser.

Förderung der analytischen Denkfähigkeiten:

Das Lesen von Artikeln oder wissenschaftlichen Abhandlungen erfordert oft eine kritische Analyse und Bewertung der Informationen, was unsere analytischen Denkfähigkeiten stärkt.

Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit:

Beim Lesen müssen wir uns auf den Text konzentrieren und unsere Aufmerksamkeit aufrechterhalten – ansonsten verlieren wir schnell den Faden. Damit stärken wir unsere Konzentrationsfähigkeit.

Kreativitätsförderung:

Geschichten und Romane regen unsere Fantasie an und fördern die Entwicklung kreativer Denkprozesse. Wir können uns in die Figuren hineinversetzen und eigene Interpretationen und Vorstellungen entwickeln. In meiner „Leseblase“ ist es zum Beispiel nicht unüblich, eine Sammlung von Liedern anzulegen, die zu einem Buch und seinen Charakteren passen.

Bildung und Wissensgewinn:

Lesen ist eine großartige Quelle für Bildung und Wissensgewinn. Egal, ob es sich um Sachbücher, Biografien, Artikel oder fiktionale Geschichten handelt – wir lernen immer etwas Neues dazu. Und das führt schlussendlich zu der Erkenntnis: Je mehr wir lesen und je mehr wir lernen, desto mehr wird uns bewusst, wie wenig wir wissen.

Abgesehen von den vielen schönen genannten Gründen kann Lesen auch als soziale Aktivität etwas ganz Besonderes und Bereicherndes sein. Im Zeitalter von Instagram und TikTok haben sich auf sozialen Plattformen moderne Buchclubs entwickelt, in denen sich Leserinnen und Leser auf der ganzen Welt leidenschaftlich über geliebte (und gehasste) Bücher auslassen. Das Lesen als gemeinsames Erlebnis kann Freundschaften schaffen und Beziehungen vertiefen. „Bookstragam“ oder „BookTok“ hat einer neuen Generation von Lesern die Lust am Lesen geschenkt – bei meiner Wenigkeit wurde sie auf BookTok wieder entfacht.

Ohne Freude und Spaß am Lesen fällt es schwer, das Lesen wieder fest in den Alltag zu integrieren. Hier ein paar Tipps, um die Lese-motivation aufrechtzuerhalten:

Die richtige Umgebung schaffen: Ein ruhiges, gemütliches Plätzchen mit guter Beleuchtung ist nie verkehrt.

Regelmäßig Zeit zum Lesen einplanen: Egal ob eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen oder zehn Minuten nach der Arbeit – Routine hilft.

Eine Leseliste erstellen: Welche Bücher empfehlen Freunde, Buchblogs oder der Buchladen vor Ort? Je nach Stimmung und Interesse kann etwas passendes aus der Sammlung ausgewählt werden.

Verschiedene Genres erkunden: Den Lesehorizont erweitern und herausfinden, welche Art von Büchern zum persönlichen Geschmack passen.

Lesegruppen oder Buchclubs beitreten: Der Austausch mit anderen Lesenden kann nicht nur inspirierend sein, sondern auch dabei helfen, die Lesemotivation aufrechtzuerhalten.

Lesen kann uns neue Sichtweisen eröffnen, unsere Fantasie anregen und uns dabei helfen, uns selbst besser zu verstehen. Machen wir uns im neuen Jahr alle auf eine Reise durch die Welten verschiedener Bücher und lassen wir uns von all den Geschichten, Charakteren und Ideen inspirieren.



Alexandra Wagner (*1998) hat in Darmstadt Angewandte Sozialwissenschaften studiert. Sie lebt in Mörlenbach und schreibt u.a. als freie Journalistin für das Starkenburger Echo. Besonders gerne liest sie Bücher von Abby Jimenez, Emily Henry und S.J. Maas; am liebsten während eines Camping-Roadtrips mit ihrem Lieblingsmensch Freddy - der ultimative Eskapismus..

Danke!

150 Jahre
Volksbank
Weschnitztal eG

**Unseren Mitarbeitern, Mitgliedern, Kunden und allen,
die unser Jubiläumsjahr so schön und ereignisreich
gemacht haben.**



Lesen praktisch



Wer jetzt richtig Lust aufs Lesen bekommen hat und dem nächsten Buch entgegenfiebert, dem kann geholfen werden.

Öffentliche Büchereien

Jede Gemeinde im Weschnitztal verfügt über eine öffentliche Bücherei, in der eine große Auswahl an Medien zur kostenlosen Ausleihe bereitsteht. Alle Büchereien bieten aktuelle Bilderbücher, Erstleserliteratur, Kindersachbücher, Kindergeschichten und -Reihen, Jugendliteratur und Gesellschaftsspiele. Für erwachsene Leser steht ein großer Bestand an Krimis und Romanen bereit und eine kleinere Auswahl an Kochbüchern und Sachbüchern. Wer sich gerne vorlesen lässt findet Hörbücher und Hörspiele für alle Altersstufen.

Katholische Öffentliche Bücherei Bücherscheune Fürth
Erbacher Str. 7, Telefon 06253 – 932760
www.buecherscheune-fuerth.de

Öffentliche Jugendmediothek an der Heinrich-Böll-Schule Fürth
Geöffnet an Schultagen montags bis donnerstags von 8:30 bis 14:55 Uhr, freitags bis 12:00 Uhr www.hbs-fuerth.de

Katholische Öffentliche Bücherei Rimbacher Bücherwelt
Schlossstr. 7, Telefon 06253 – 6389
<https://bistummainz.de/buecherei/rimbach/>
Erste Ausleihe 2024 am Sonntag, 7. Januar, 10:15 - 12:15 Uhr

Öffentliche Bücherei St. Bartholomäus KÖB Mörlenbach
Kirchgasse 25, in den Räumen der Schlosshofschule,
Telefon: 06209 – 7988610
<https://bistummainz.de/buecherei/moerlenbach>
Erste Ausleihe 2024 am Dienstag, 16. Januar, 9:00 - 11:00 Uhr
und 15:00 - 18:30 Uhr

Bücherei Birkenau
Obergasse 13, Telefon 06201 - 3909543
www.birkenau.de/freizeit-tourismus/freizeit/buecherei

KÖB Herz-Jesu Weiher
Am Hornböhl, Pfarr- und Jugendheim Weiher,
Telefon 0157 35296050
<https://bistummainz.de/buecherei/weiher/>

Buchhandel

Wer lieber im eigenen Buch liest, um ungestraft Kaffeeflecken, Eselsohren oder Kommentare hinterlassen zu können oder wer besondere Wünsche hat, kann sich im örtlichen Buchhandel beraten lassen und (fast) alles kaufen oder bestellen, was das Herz begehrts.

Lesekreis

Auch als erwachsener Mensch es genießen vorgelesen zu bekommen? Auch das ist möglich. Beim Lesekreis des Seniorenbeirats in Mörlenbach wird an jedem 3. Montag im Monat vorgelesen und sich anschließend über das Gehörte ausgetauscht. Jeder ist willkommen. Die nächsten Termine: 15. Januar, 19. Februar, 18. März jeweils 15:00 – 16:00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Hirschgasse 3 in Mörlenbach

**Astrid Lindgren sagte einmal:
„Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen.“**



Der Buchladen

Birkenau, Hauptstr. 87
Telefon: 0 62 01- 846 33 15
www.derbuchladen.info
Email: derbuchladen.birkenau@t-online.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 9 -13 und 14 -18 Uhr; Sa: 9-13 Uhr

Über-Nacht-Bestell-service



Die Bücherkiste

von Katja Gesche

Die Bücher waren in einer der letzten Kisten, die Michael und Saskia durchsuchten. In wenigen Tagen würde der Entrümpler kommen, um die meisten der staubigen Eichenholzmöbel, Kaufhaus-Ölgemälde, Porzellan-Services und Tischdecken in seine Verkaufshalle zu fahren oder zur Deponie zu bringen. Michael fühlte sich gestresst; er und seine Schwester hatten nun schon tagelang die alten Sachen angesehen, schwankend zwischen der Anhänglichkeit an altvertraute Gegenstände und der mangelnden Bereitschaft, ihnen in ihrem jetzigen Leben einen Platz einzuräumen. Während Saskia durch den Nippes schaute, den die verstorbene Mutter in ihrer Wohnwand angesammelt hatte, hatte sich Michael in die Kisten auf dem Speicher vergraben. Manches legte er zur Seite, um es später zu vernichten – alte Schulhefte aus den 1980er Jahren und der Briefwechsel mit der französischen Austauschschülerin gingen niemanden etwas an, aber er war auch nicht interessiert daran, diese Erinnerungsstücke zu bewahren. Doch als er einen alten Umzugskarton öffnete und die sauber aufgereihten Ausgaben der Kinderbuchreihe „Die Glücksklee-Detektive“ sah, musste er schlucken. Es handelte sich nicht gerade um Meisterwerke der deutschen Literatur. Die Bücher waren eher anspruchslos und auch nicht sehr dick. Sie handelten von vier 12-jährigen Freunden. Da gab es Kai, den Sportler, Molly, die wissenschaftlich Begabte, Biggi, die übersinnliche Eingebungen

hatte, und den cleveren Pit. In einer Welt der ewigen Sommerferien und der strahlenden Jugend vor den Wirren der Pubertät lösten die Kinder allerlei kleine Kriminalfälle in ihrer Kleinstadt, legten Ganoven das Handwerk und waren vor allem die allerbesten Freunde. Michael wusste noch genau, wie er mit zehn Jahren eines der Bücher in der Schulbücherei fand und wie es in ihm nach den ersten Seiten kribbelte vor Aufregung. Die Glücksklee-Detektive, das waren er und seine Freunde. Er selbst war in der fünften Klasse das Leichtathletik-Ass gewesen; zweimal in der Woche trainierte er im Sportverein, rannte Runde um Runde auf der Aschenbahn, hatte in Sport immer eine Eins. Zu jener Zeit wollte er Profisportler werden oder ein Filmstar wie Bruce Lee, dessen Filme er auf Videokassette immer wieder anschauten und dabei die Tritte und Schläge nachahmte. Seine Schwester Saskia war wiederum wie Molly eine begabte Tüftlerin. Zwei Jahre älter als er, vertrieb sie sich am liebsten die Zeit mit ihrem Chemiebaukasten und las jedes wissenschaftliche Kinderbuch, das sie in die Hände bekommen konnte. Groß, pummelig und älter als die anderen, bemutterte sie die Clique ein wenig. „Saskia hat ein Herz aus Gold!“ sagten die anderen oft. Pit war natürlich Michaels bester Freund Stefan. Dem lag Sport gar nicht, aber er war sehr intelligent, las schon mit zehn Jahren Bücher für Erwachsene und löste gerne Knobelaufgaben. Birgit

– also fast der gleiche Name wie Biggi – hatte wiederum wie ihr Kinderbuchpendant etwas Verträumtes an sich. Zu jener Zeit fand sie an, „Dinge zu spüren“ und Ahnungen zu haben. Angesichts dieser schon fast unheimlichen Ähnlichkeiten fiel es Michael nicht schwer, Schwester und Freunde zu überreden, die Geschichten nachzuspielen. Als Hauptquartier hatten sie zwar kein verlassenes Forsthaus, aber die Eltern von Stefan ließen sie in der Gartenhütte spielen. Als Walkie-Talkies mussten Attrappen aus alten Miniradios genügen, und auch die Verbrechen im Dorf, in dem die vier lebten, hielten sich in Grenzen. Dazu gab es bei ihnen nicht, wie in den Büchern, ewige Sommerferien. Der Schulalltag in den ersten Jahren auf dem Gymnasium war manchmal fordernd. Doch es waren die 1980er Jahre, eine Zeit vor dem Internet und vor Smartphones, es gab nur vier Fernsehkanäle (und bei Regen oft nur drei), und so hatten die vier Freunde immer genug Muße für ihre Fantasien und Spiele. Ihre Eltern gaben sich damit zufrieden, wenn sie pünktlich zu den Mahlzeiten auftauchten, und kümmerten sich wenig darum, was sie ansonsten trieben. Und so schlenderten die vier oft durch die Straßen, beobachteten den verdächtigen Nachbarn, der so selten vor die Tür ging und bespitzelten den Postboten, der, wie es hieß, heimlich Postkarten las. Sie versuchten herauszufinden, wer „No Future“ an die Bushaltestelle gesprayt hatte; sie hatten den Dorfpunker in Verdacht, konnten ihre Hypothese aber nicht beweisen. Ihre Freizeit war voller kleiner Rätsel, an denen sie, wie ihre Vorbilder, ihren Scharfsinn testeten. Ihr größter Fall war ein Einbruch in den Kiosk am Bahnhof; Zigaretten, Schnaps und eine Geldkassette mit 240 DM waren dort entwendet worden. Die Kinder surrten vor Aufregung. Saskia analysierte Haare, die sie dort aufgelesen hatte, unter dem Mikroskop, Michael rannte Fremden hinterher und hechte über Gartenmauern, um dabei nicht erwischt zu werden. Birgit hatte eine Ahnung, wer der Schuldige sein könnte, und Stefan schuf anschauliche Diagramme, die mögliche Täter, Motive und Alibis auflisteten. Der Fall wurde zwar nie aufgeklärt, aber wie aufregend das alles war!

Und natürlich widmeten sich die vier hingebungsvoll den Glücks-klee-Büchern. Besonders dann, wenn es zu kalt oder zu nass war, um draußen Ermittlungen nachzugehen, trafen sie sich, um sich in ihren Kinderzimmern gegenseitig aus den Büchern vorzulesen. Michael, inzwischen 40 Jahre älter, starre auf den Bücherturm und lächelte bei diesen Erinnerungen. Er zog eines der Bücher heraus, begann darin zu blättern. Etwas fiel ihm entgegen; es war ein Polaroidfoto von seinem zwölften Geburtstag. Jemand hatte die vier Freunde zusammen abgelichtet, sie lachten und zogen Grimassen, die Arme umeinander gelegt.

Dabei war das damals schon der Anfang vom Ende gewesen. Saskia wollte mit 14 nicht mehr mollig und eine langweilige Wissenschaftlerin sein. Sie begann abzumagern, ernährte sich von Grapefruits und Hüttenkäse, bis ihre Wangen schmal wurden, ihre Beine dünn und ihr goldenes Herz trübe. Sie schaffte die wissenschaftlichen Bücher und den Chemiebaukasten in den Keller, übte sich stattdessen im Schminken und verbrauchte viel Haarspray. Sie wollte zu den coolen und biestigen Mädchen im Jahrgang gehören. Nach dem Abitur begann sie zwar ein Chemiestudium, schwenkte dann aber um auf Realschullehramt. An der

Gesamtschule im Nachbarort ist sie heute, immer noch mager und schlecht gelaunt, eine wenig beliebte Lehrerin.

Birgit dagegen blieb schwärmerisch und verfiel später zunehmend der Esoterik und dem New Age. UFO-Bücher, Astrologie und Indienfahrten folgten. Eine richtige Ausbildung schaffte sie nie. Aber zu aller Überraschung veröffentlichte sie mit 30 das erste einer langen Reihe von Kinderbüchern, die sie zu einer halbwegen populären Autorin avancieren ließen.

Michael selbst hatte mit 14 einsehen müssen, dass sein sportliches Talent nie für mehr als ein Hobby reichen würde. Er vernachlässigte frustriert das Training, studierte mangels besserer Ideen Betriebswirtschaft und stieg – zu seiner eigenen Verwunderung – auf der Karriereleiter höher und höher. Sein Gehalt wurde enorm, seine Wochenarbeitszeit auch, und er sah das schöne Haus, die freundliche Ehefrau und die wohlgeratnen Kinder, die er sein Eigen nennen durfte, nur selten. Sein Blutdruck war zu hoch, und er musste aufpassen, dass er nicht übergewichtig wurde. Solch einen Beweis mangelnder Selbstkontrolle konnte er sich in seiner Position nicht leisten.

Michaels bester Freund Stefan blieb scharfsinnig, kritisch, und das steigerte sich mit den Jahren. Es folgten Mensa-Club-Jugendcamps, Schulpreise und Auszeichnungen. Doch nach dem Abitur wusste Stefan wenig mit sich anzufangen, begann und verwarf mehrere Studiengänge, sonderte sich ab. Michael erinnerte sich an das letzte Treffen, damals 1994 in einer Studentenkneipe. Stefan war fahrig gewesen, als hätte er Fieber, rauchte eine Zigarette nach der anderen, redete zu schnell und verhaspelte sich oft. Er hatte damals Andeutungen gemacht, dass er einer großen Sache auf der Spur und deswegen in Gefahr sei. Michael hörte ihm stumm zu. Wenige Tage später starb Stefan bei einem Autounfall. Wie es dazu gekommen war, konnte nie ganz geklärt werden.

Saskia fand Michael, wie er im kühlen Speicher auf das Foto starrte. Sie ließ sich neben ihn sinken. „Ich erinnere mich“, meinte sie nachdenklich. Und, mit etwas wie Ekel in der Stimme, deutete sie auf das rundliche Gesicht ihres früheren Selbsts. „Molly! Wie passend.“ Michael antwortete darauf nichts. „Ich bringe die zur Bücherei, vielleicht wollen die sie haben“, sagte er und merkte mit Scham, dass seine Stimme brüchig war. Saskia zuckte die Achseln. „Ich würde sie gleich zur Deponie fahren, die will doch keiner mehr lesen.“ Zwei Stunden später saß Michael in seinem SUV, schnurrte elektrisch Richtung Heimat. Er überlegte, ob er noch eine E-Mail-Adresse von Birgit hatte. Vielleicht sollte er ihre Kinderbücher einmal lesen, dachte er.

Auf dem Rücksitz rumpelte eine Kiste voller ewiger Sommerferien, unzerstörbarer Freundschaft und bittersüßer Erinnerung.



Katja Gesche (Jahrgang 1973) hat in Heidelberg Sozialwissenschaften studiert und später in Stuttgart promoviert. Dann verschlug es sie zurück in den Odenwald, wo sie als Lokaljournalistin tätig ist und oft durch die Wälder streift. Sie lebt mit ihrem Mann und der Katze in Mörlenbach.



Lesen als Werkzeug

von Melena Schneider

E rinnern Sie sich noch daran, wie Sie sich gefühlt haben, als sie im Kindesalter ihre ersten Worte gelesen haben? Ich spürte dabei ein nie vorher da gewesenes Hochgefühl. Lesen zu können, das bedeutete in meinen kindlichen Augen Erwachsensein. Erwachsensein wiederum hieß, die Welt zu verstehen. Lesen, das weiß ich heute, öffnet die Augen für die vielseitigen Bedeutungen unserer Welt. Zu lernen, mit ihnen umzugehen, sie zu hinterfragen und zu bewerten, ist jedoch eine lebenslange Aufgabe. Aus meiner heutigen Perspektive weiß ich auch, dass Lesenlernen Abschied nehmen bedeutet. Abschied nehmen von kindlicher Geborgenheit, von unverschuldetem Unwissen, von Unbeschwertheit. Den Beschreibungen dieser Welt - und heute weiß ich, dass diese schier unsagbares Übel zu Tage bringen können - kann ich als erwachsene Person nichtmehr ohne weiteres ausweichen. In einer Welt multipler aktueller und abschätzbar bevorstehender Krisen wiegt dieses Detail an manchen Tagen schwer auf meinen Schultern. Doch gerade in dieser Welt würde ich die Fähigkeit, lesen zu können, um keinen Preis eintauschen. Meine Wertschätzung für sie geht sogar so weit, dass ich das Lesen als mein elementares Werkzeug anerkannt habe. Das meine ich nicht nur sinnbildlich, sondern ganz wörtlich. Das Lesen ist für mich das, was andere unter einem Schraubenzieher, dem Zehnerschlüssel oder Hammer verstehen. Es ist mein Werkzeug, mit welchem ich jeden Tag lerne sicherer umzugehen, welches ich pflege und in Ordnung halte und das mich im Gegenzug mein ganzes Leben lang unterstützen kann. Ich möchte Ihnen eine kleine Anekdote erzählen: In meinem ersten Studienjahr im Fach Philosophie las ich die Ethik von Baruch de Spinoza. Ein interessanter Mann. Er war der Meinung, dass er seine Gedanken besser zum Ausdruck bringen kann, wenn er sie wie mathematische Beweise in Definitionen, Axiomen, durchnummerierten Lehrsätzen und Folgesätzen aufschreibt. Es gab einen Abend, an dem ich weinend

vor seinen Worten saß. Nicht etwa, weil sie mich rührten, sondern weil ich tagelang an ihnen verzweifelt war. Diese Situation war wie ein Paukenschlag, den man aber wahrscheinlich braucht, wenn es darum geht, zu verstehen, dass man lesen lernen muss, obwohl man eigentlich dachte, bereits lesen zu können.

Was will ich Ihnen damit sagen? Lesen begleitet uns jeden Tag unser Leben lang. Doch obwohl das Funktionieren unseres Alltags so elementar auf dieser Fähigkeit aufbaut, nehmen wir sie viel zu selten bewusst und wertschätzend wahr. Dem Lesen kommt damit ein ähnliches Schicksal wie dem Hammer, Schraubenzieher oder Zehnerschlüssel zu - man benutzt sie für einen bestimmten Zweck, ohne anerkennend wahrzunehmen wie stark ein guter bzw. schlechter Umgang mit ihnen das Ergebnis beeinflussen kann.

Wenn ich heute an Spinoza denke, dann muss ich schmunzeln. Vor allem aber erinnert er mich an den Zeitpunkt, an dem ich verstanden habe, dass man Lesen nicht einmal lernt, sondern jeden Tag. Seit dem sind ein paar Tage vergangen und ich will Ihnen meine bisherigen Erkenntnisse nicht vorenthalten:

D as Lesen komplexer Inhalte erfordert Selbstvertrauen. Nur wenn man selbst davon überzeugt ist, dazu in der Lage zu sein, einen vorliegenden Text zu verstehen, kann dies auch gelingen. So manche Kritik an einem Schriftstück entspringt erfahrungsgemäß aus der Resignation, d.h. dem Vertrauensverlust in die eigenen Fähigkeiten und der anschließenden Projektion der Enttäuschung auf den Autor. Der schreibt aber auch Schachtelsätze, dass einem schwindlig wird! Das kann man doch garnicht verstehen?! Durchatmen. Nicht aufgeben! Manche Texte habe ich zwei-, drei-, wenn es sein musste, viermal gelesen. Verschiedene Textsorten, Gemütszustände und Leseumgebungen bedeuteten dabei verschiedene Schwierigkeitsgrade. Manchmal geht

es schnell, ein anderes mal eben nicht. Oft genügt es, sich selbst zu fragen warum man eigentlich liest: Ist es mein Ziel, zu verstehen, oder möglichst schnell zur Tagesordnung über zu gehen?

Diese Form von Selbstvertrauen, von der ich spreche, kann nicht unabhängig, sondern nur vermittelt durch das Lesen selbst erlernt werden. Das ist ein wichtiger Punkt. Wer eigene Verständnisprobleme unter dem Teppich verschwinden lässt, um einen „intelligenten“ Schein nach außen zu wahren, tut sich keinen Gefallen. Nur wer hartnäckig bleibt, nochmal liest, nochmal nachdenkt, nochmal prüft - und bei dem es schließlich durch diese Anstrengung irgendwann „klick“ macht - baut mit der Zeit ein gut begründetes Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten auf.

Etwas nicht sofort zu verstehen, bedeutet dann auch nichtmehr, einen „Fehler“ zu machen, sondern wird als produktiver Teil des Leseprozesses anerkannt. Man muss es im Grunde so sehen: Das Potential, etwas Neues zu lernen, steigt mit jedem Satz, an dem man hängen bleibt und über den man manchmal auch etwas länger nachdenken muss.

Klar ist aber natürlich auch, dass sich manche Verständnisprobleme nicht einfach mit der Zeit lösen. Man kommt an einigen Stellen ohne einen fehlenden Wissensbaustein schlichtweg nicht weiter. Dann gilt es, Themen weiter zu vertiefen, indem man weitere Informationsquellen zu Rate zieht. Begibt man sich in diese Recherche, so findet man sich unmittelbar in einem elementaren Kompetenzbereich des Werkzeugs Lesen wieder: der Quellenprüfung.

Die Arbeit mit Quellen wurde insbesondere am Anfang meines Studiums in so gut wie jedem Kurs thematisiert. Häufig zeigte man uns dafür eine Tabelle und klapperte leidenschaftslos die W-Fragen ab, nach welchen man Quellen befragen sollte. Aufgrund der mir bekannten Wirkung dieser Praktik, werde ich das an dieser Stelle unterlassen.

Lassen Sie mich Ihnen stattdessen ein paar Fragen stellen: Würden Sie den Aussagen einer Person bezüglich eines Zusammenhangs trauen, wenn Sie wüssten, dass diese Person finanziell von genau jenen Aussagen profitiert? Wie würden Sie die Aussagen einer religiös oder politisch klar positionierten Zeitung bewerten, die über einen Krieg berichtet, welchem sie durch eben solche Positionierungen nicht neutral gegenübersteht? Diese Fragen zu verneinen scheint nicht schwer zu sein. Die Informationen, die für eine angebrachte Skepsis solchen Quellen gegenüber gebraucht werden, sind durch das Internet zudem in kurzer Zeit zu beschaffen. Trotz dessen ist Nachlässigkeit in der Quellenprüfung weit verbreitet. Doch die Möglichkeit, selbstständig herausfinden zu können wer einen Text verfasst hat, welche Interessen er oder sie dabei verfolgt, wo und wann der schriftliche Beitrag veröffentlicht wurde und in welchem Kontext - das ist ein Privileg. Ein Privileg, welches wir schätzen und daher mit akribischer Hingabe nutzen sollten.

Schaut man einem Menschen dabei zu, wenn er liest, so wirkt er meist stumm und friedlich. Geräuschlos fliegen seine Augen über das Papier. Ein kleines Schmunzeln, eine gerunzelte Stirn - so manche Mimik lässt vage vermuten, wie der Lesende sich gerade fühlt. Im Grunde bleibt das Lesen in seiner Außenwirkung jedoch stets eine stille Einzelbeschäftigung.

Was ich jeden Tag erneut bemerke ist jedoch, dass Lesen grundlegend (inter-)aktiv und noch dazu häufig ziemlich aufwühlend sein kann. Ein Text - egal ob Zeitungsartikel, Essay oder Buch - ist wie ein Gesprächspartner, mit welchem man in den Dialog tritt. Je nach Inhalt und Grad der Meinungsunterschiede kann es dabei schon mal zu hitzigen Diskussionen kommen.

Wie auch im Zwischenmenschlichen, ist es hier ratsam, weder mit der Haltung blinder Akzeptanz, noch mit voreingenommener Ablehnung in das Gespräch einzutreten. Mit diesen beiden Polen zu spielen und so ihr richtiges Verhältnis herauszufinden, ist hingegen die wahre Kunst.

Es verhält sich dabei so wie mit einem Set von Schraubenschlüsseln unterschiedlicher Kopfgrößen, aus welchem man den passenden wählen muss: Eine erfahrene Handwerkerin sieht einer Mutter zwar irgendwann an, welchen Schlüssel sie für diese wählen muss, den Weg dorthin ebnet ihr jedoch nur die Methode von „Versuch und Irrtum“: Damit der Griff zum richtigen Schlüssel beim ersten Versuch zum erfahrenen Gespür wird, muss die Handwerkerin vorher viele Male ausprobieren. Jeder Fehlgriff ist dabei lehrreich und bringt sie näher an ihr Ziel.

Bei dem Dialog mit Texten beobachte ich einen ganz ähnlichen Prozess. Es ist überaus lehrreich, die eigene Haltung einem Text gegenüber stets auf die Probe zu stellen: Ab wann ist es nichtmehr der Text, welcher mir eine Begründung für das Geschriebene liefert, sondern meine eigene wohlwollende Verständnisbereitschaft? Ab wann ist wiederum meine Kritik noch relevant und nicht an den Haaren herbeigezogen? Es sind zwei Rollen der Extreme - einmal die der scharfen Kritikerin, ein anderes mal die der wohlwollenden Freundin - welche mir in Kombination neue Blickwinkel auf einen Text eröffnen und meine eigenen Einstellungen ihm gegenüber somit auf die Probe stellen können. Texte mehrmals - mit unterschiedlichem Blick - zu lesen, wird auf diese Weise zum methodischen Schritt. Oft wurde ich schon überrascht, welche Antworten mir ein Text daraufhin gegeben hat.

Hätte mir damals als Kind jemand gesagt, wie viel komplexer und fragenreicher Lesen mein Leben machen würde, so hätte ich meine positiv überhöhte Stimmungslage vielleicht nochmal überdacht. Doch auch wenn das Lesen allein mir bisher noch nicht zum allumfänglichen Verständnis dieser Welt verholfen hat, so verstehe ich doch jeden Tag ein wenig mehr als gestern; und all das hämmern und schrauben, seuzen und schmunzeln, bestätigen und widerlegen, was dazu gefragt ist, würde ich zugegebenermaßen wirklich vermissen. Sie nicht auch?

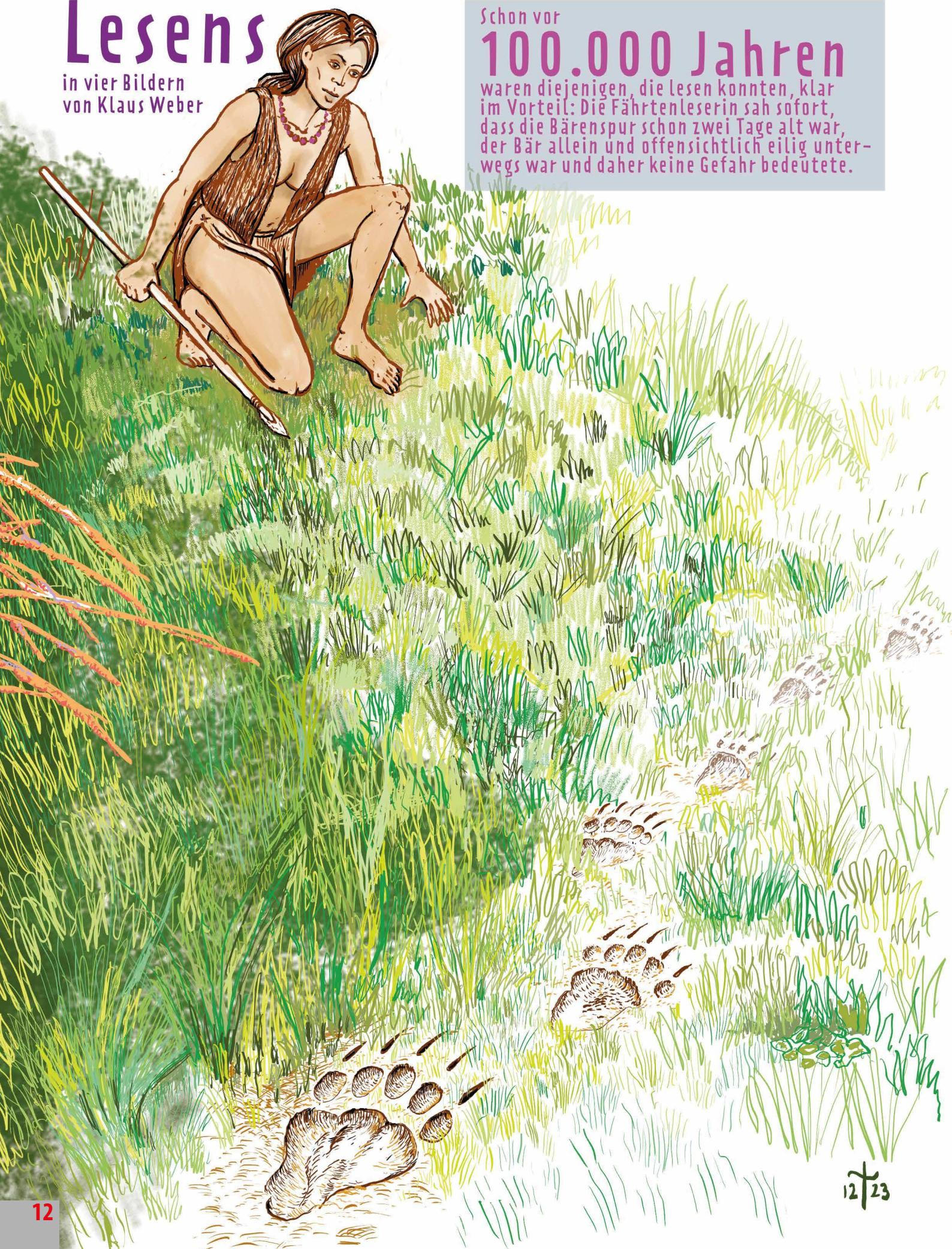


Melena Schneider ist 23 Jahre alt und studiert Kultur und Technik /Philosophie an der Technischen Universität Berlin. Neben dem Studium schreibt sie als freie Autorin.

„Über das Lesen zu schreiben hat mir Freude bereitet. Über das Lesen zu lesen Ihnen hoffentlich auch!“

Die Geschichte des Lesens

in vier Bildern
von Klaus Weber



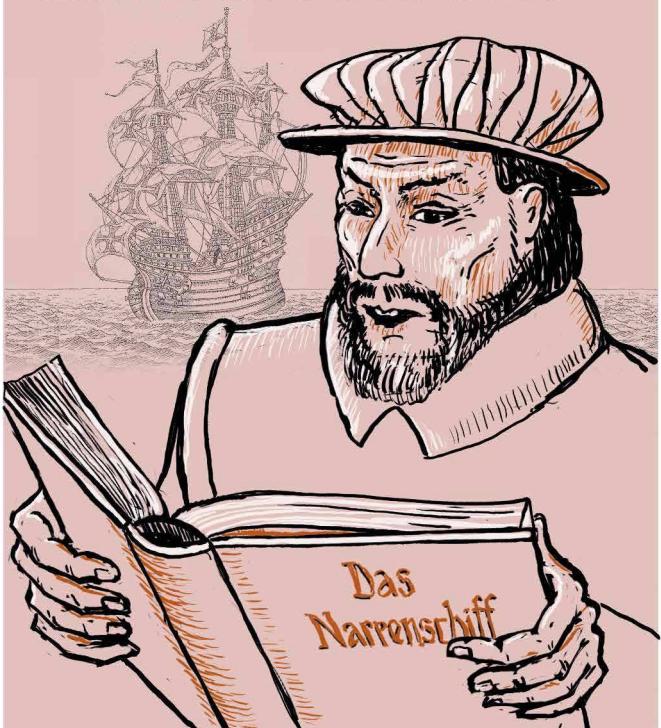
Schon vor
100.000 Jahren

waren diejenigen, die lesen konnten, klar im Vorteil: Die Fährtenleserin sah sofort, dass die Bärenspur schon zwei Tage alt war, der Bär allein und offensichtlich eilig unterwegs war und daher keine Gefahr bedeutete.

Vor 4.000 Jahren hatten die Menschen lesbare Zeichen erfunden, die selbst gemalt und von anderen entziffert werden konnten.



Vor 500 Jahren wurde mit der Erfindung des Buchdrucks Lesestoff immer besser zugänglich, und immer mehr Menschen lernten Lesen.



Vor 15 Jahren begann der Siegeszug der Messenger-Dienste à la Whazzap. Seither stellt sich die Frage, ob das der Lesefähigkeit der Menschen dient oder eher für Verstopfung sorgt.



für das Albert-Schweitzer-Haus in Lindenfels

Albert-Schweizer-Haus
Lindenfels - Odenwald

- **eine Hauswirtschaftskraft**, 12 Std.
(oder Kraft mit Berufserfahrung im Bereich Gemeinschaftsverpflegung)

Mitarbeiter*innen zur Nachmittagsbetreuung – unbefristet:

- **eine Leitung** in Reichenbach 20-25 Std.
- **Hauswirtschaftskraft zur Essensausgabe**
in Elmshausen auf Minijobbasis 6-9 Std'.

Mitarbeiter*innen für den Waldkindergarten unbefristet:

- **zwei staatl. anerkannte Erzieher*innen**
in Lindenfels ab 01. 01. 2024 (15 Std. und 30 Std.)

Nähere Informationen zu den Stellenprofilen
finden Sie auf unserer Homepage:
<https://www.kubus-kroeckelbach.de>

Wir freuen uns auf Ihr Interesse,
Ihre Fragen und auf Ihre Bewerbung:
06253-9475054
bewerbung@kubus-kroeckelbach.com



„sucht ab 15.1.24“

- **Hauswirtschaftskraft** für die Wäschepflege und Hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Midijob 15Std./Woche

Nähere Informationen zu den Stellenprofilen
finden Sie auf unserer Homepage:
www.ferendorf-kroeckelbach.de

Wir freuen uns auf Ihr Interesse,
Ihre Fragen und auf Ihre Bewerbung:
06253-3149
bewerbung@ferendorf-kroeckelbach.de

Miele

Miele Backofen mit Airfry:

Mit der Funktion Heissluft Plus und dem Grill- und Bratblech wird Geflügelhaut kross und das Fleisch bleibt saftig.



FRIES
ELEKTRO

Hauptstraße 67
69488 Birkenau

Tel. 06201 31082
Fax 06201 34576
Mobil 0171 9066940
fries-elektro@t-online.de
www.fries-elektro.de

Magazin



ÖFFENTLICHE BÜCHERREGALE

(kag) Die geschriebenen oder ungeschriebenen Regeln, nach denen die Bücherregale funktionieren, sind eigentlich überall gleich. Jeder darf sich Bücher daraus entnehmen, um sie zu behalten oder aber nach dem Lesen wieder einzustellen. Jeder darf Bücher einstellen, wobei es in der Regel nicht erwünscht ist, wenn große Mengen einfach vor oder im Regal abgestellt werden; die Bücher werden dort schnell nass und müssen dann entsorgt werden. Außerdem sieht es unordentlich aus und erschwert die Nutzung. Unerwünscht sind Bücher, die Platz wegnehmen, aber selten oder gar nicht mitgenommen werden, wie (alte) Lexika, nicht mehr zeitgemäße Romane wie beispielsweise Konsalik, aber auch veraltete Sachbücher („Windows 95“). Wie streng diese Regeln von den jeweiligen Bücherregalbetreuern angewendet werden, obliegt natürlich jedem selbst und hängt auch vom jeweiligen Raum im Regal und im Zwischenlager des Betreuenden ab.

Eine gute Nachfrage besteht meist nach Kinderbüchern, aktuellen Romanen, Krimis, Humor und auch aktuellen Ratgebern. Nichts in Bücherregalen verloren haben jugendgefährdende Schriften wie Pornographie, Gewaltverherrlichung und politisch extremistische Werke. Außerdem sollten die Bücher sauber und vollständig sein.

Manche Regale sind nur zu den jeweiligen Öffnungszeiten des Geschäftes oder der Institution zugänglich. Alle Angaben sind ohne Gewähr, es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Wo man öffentliche Bücherregale findet:

Birkenau: am Edeka Bylitz draußen, betreut vom Kulturverein Birkenau und im Freibad

Nieder-Liebersbach: am Dorfgemeinschaftshaus, Sulzbacher Straße

Mörlenbach: am Bürgerhaus, Schulstraße, in einer Telefonzelle; Edeka Graulich bei der Getränkerückgabe

Bonsweiher: am und im Dorfgemeinschaftshaus, Laudenbacher Straße 15

Rimbach: im Foyer der Volksbank, Rathausstraße

Fürth: im Foyer TV-Halle, Schützengasse; Edeka Bylitz, auf dem Parkplatz

Ellenbach: TSV Halle, Schlierbacher Straße

Erlenbach: Dorfgemeinschaftshaus, Tierparkstraße

Lindenfels: Kolmbach, Nähe Dorfgemeinschaftshaus, Telefonzelle Hammelbach: Zwischen Volksbank und Unverpacktladen



KNOSPENWANDERUNG

Alljährlich findet bei den Laubbäumen ein Tapetenwechsel statt: Der Laubfall im Herbst und im Frühjahr das neue Ausschlagen der Bäume. Beide Ereignisse lassen uns das herrliche Farbenspiel genießen; obwohl wir nicht genau wissen, warum die Natur das so „macht“. Und könnte man das Laubkehren im Herbst nicht ausfallen lassen?

Warum dieser Wechsel notwendig ist und warum es bei Nadelbäumen nicht so auffällt, erklären der ehemalige Förster Jens-Uwe Eder und das Geoparkteam Fürth bei der Knospenwanderung. Wie der Name schon vermuten lässt, spricht das Geoparkteam über die Zukunftsanlagen des Baumes - die Knospen. An ihnen lässt sich jede, der 30 in den Wäldern rund um Fürth beheimateten Baumarten auch im laublosen Zustand erkennen.

Die Wanderung dauert ca. drei Stunden.

Anmeldung erbeten bei Annelie Szych, Mobil: 0174 766 4980

Mail: annelie@szych-fuerth.de

Sonntag, 14. Januar, Treffpunkt 10:00 Uhr, Forsthaus Almen, Odenwaldstr. 50, Weschnitz

KLEINANZEIGEN

Rüstige Rentnerin (NR, o.T.) sucht neues Zuhause, Einliegerwohnung bis ca. 50 m², Freisitz wäre schön, näherer Odenwald und Umgebung. Meine Mithilfe in Haus und Garten wäre möglich. **Telefon 0176 781 766 78**

Kleinanzeigen im Weschnitz-Blitz kosten 5 € für 200 Zeichen.
Email an info@weschnitz-blitz.de und 5 € überweisen oder den Text im Umschlag mit einem 5 €-Schein senden an:
Weschnitz-Blitz, Wolfsgartenweg 31, 69509 Mörlenbach

Zum Schorsch

Restaurant · Café · Pension · Biergarten
im Nibelungenland



*In unserem Hause
finden Sie eine der größten
privaten Uhrensammlungen*

*64658 Erlenbach bei Fürth
Telefon: 06253/932363
www.zum-schorsch.de*

durchgehend warme Küche

Montag und Dienstag Ruhetage

Wir haben offen:

*Mittwoch, Donnerstag
und Freitag ab 16:00 Uhr
Samstag und Sonntag
ab 11:00 Uhr*

*... es gelten die aktuellen
Corona-Verordnungen.*

Wir freuen uns auf Sie!



Gutes Essen in u(h)riger Atmosphäre

Termine

Musik

Montag 1. Januar

Neujahrskonzert mit dem Akkordeon-Ensemble Accento

18:00 Uhr, Evangelische Kirche, Mörlenbach



Samstag 6. Januar

Die Wolpertinger

siehe Seite 21

20:00 Uhr, Einlass 18:00 Uhr, Weißes Lamm, Großsachsen

Samstag 20. Januar

Festliches Konzert zum Neuen Jahr

siehe Seite 20

18:00 Uhr, Evangelische Kirche, Birkenau

Donnerstag 25. Januar

Les Voisins

siehe Seite 18

20:00 Uhr, Studiobühne Fahrenbacher Str. 22, Fürth

Montag 29. Januar

Jamsession

Session-Tickets nur an der Abendkasse. Eintritt 10 € für mitwirkende Musiker 5 €, Musikprofis frei

20:00 Uhr, Studiobühne Fahrenbacher Str. 22, Fürth

Unterwegs

Sonntag 14. Januar

Knospenwanderung

siehe Seite 15

Treffpunkt 10:00 Uhr, Forsthaus Almen Odenwaldstr. 50, Wesschnitz

Sonntag 14. Januar

Ortsführung durch Mörlenbach

siehe Seite 21

Treffpunkt 14:00 Uhr Bürgerhaus, Mörlenbach

Spielen

Sonntag 14. Januar

Offener Spielenachmittag

siehe Seite 17

14:30 – 17:30 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus, Hirschgasse 3, Mörlenbach

Vortrag

Donnerstag 1. Februar

Trickbetrug

siehe Seite 17

19:30 Uhr, Studiobühne Fahrenbacher Straße 22, Fürth



AUTOHAUS RÖSSEL GmbH
MAZDA Vertragshändler seit 1978

Hauptstrasse 145 69488 Birkenau Telefon: 06201-31220



www.autohaus-roessel.de

Kinder-Theater

Sonntag 14. Januar

Oh, wie schön ist Panama - Das Musical

siehe Seite 22

15:00 Uhr, Südhessenhalle, Reisen



Sonntag 4. Februar

Der Waschlappendieb

siehe Seite 19

15:00 Uhr, Trommhalle Zotzenbach

Kabarett

Samstag 6. Januar

Kumm, geh fort!

Franz Kain und Manfred Maser,

20:00 Uhr, Theater an der Goethestraße, Fürth

SOUNDFABRIK

Musikfachgeschäft Musikschule

Haupstrasse 23 64658 Fürth Tel. 06253-23206



OFFENER SPIELNACHMITTAG

Unter dem Motto *Spielend für Toleranz* wird alles gespielt was Spaß macht. Es ist eine große Auswahl an Spielen vorhanden. Alle Spiele werden erklärt und sind schnell zu erlernen. Gerne können eigene Spiele mitgebracht werden! Neben modernen Brettspielen wurden bei den letzten Treffen auch Klassiker wie Backgammon und Rummikub gespielt. Kinder können ab 6 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen teilnehmen.

Ansprechpartner: Alexander Grau, alexander_grau@gmx.net

Sonntag, 14. Januar, 14:30 – 17:30 Uhr

Evangelisches Gemeindehaus, Hirschgasse 3, Mörlenbach

weitere Termine: 18. Februar und 17. März

TRICKBETRUG

Trickbetrügereien an der Haustür, im Internet und verstärkt auch telefonisch nehmen immer mehr zu, vor allem an Senioren („Enkeltricks“).

Auf Einladung des Lions Club Weschnitztal informiert Herr Kriminalhauptkommissar Michael Fix, Leiter der Polizeilichen Beratungsstelle des Polizeipräsidiums Südhessen, über aktuelle Entwicklungen, welche Tricks gerade besonders verbreitet sind und wie man dagegen vorgehen sollte.

Mit anwesend ist Frau POK Annika Netzer, die beauftragte „Schutzfrau vor Ort“ der Polizeistation Heppenheim für das Weschnitztal, die wie Herr Fix auch für weitere Fragen im Anschluß zur Verfügung steht.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

Donnerstag, 1. Februar, 19:30 Uhr, Studiobühne

Fahrenbacher Straße 22, Fürth

Wir halten Ihre Erinnerungen fest, bevor sie verloren sind!



...Wir retten

S8/N8 Filme
Videos
DIAs
Fotos

...auf DVD
in unserem STUDIO

Guschelbauer

NEUE Öffnungszeiten
Mo. Di. + Do. Fr. 9-12 Uhr - 15-18 Uhr
Mörlenbach-Weinheimer Str. 13 (B 38)
Telefon 06209 - 225

Passbilder
+
Bewerbungsbilder
! machen wir sofort!

www.guschelbauer.de



Villa Verde
NATURKOST FÜR TIERE

- Ganzheitliches Trockenfutter
- Frischfleisch
- Reinfleisch-Dosen
- Gemüse
- Kräuter
- Öle
- natürliche Nährstoff-ergänzungen
- natürliche Pflegeprodukte

Die Natur zeigt uns den Weg -
Natürlich Gesund!

Wir beraten Sie gerne -
auch zum Thema
Rohfleischfütterung!



Hauptstrasse 85
69488 Birkenau

Tel: 06201 | 34 36 7

Fax: 06201 | 39 06 30

info@tierparadies-Trost.de

www.tierparadies-Trost.de

Sonja Winkler

RECHTSANWÄLTIN
Fachanwältin für Familienrecht

MEDIATORIN



Tätigkeitsschwerpunkte

Sozialrecht • Familienrecht • Arbeitsrecht

Bahnhofstraße 22
64646 Heppenheim

Telefon 06252 - 674 604
Telefax 06252 - 674 607

Wolfsgartenweg 25
69509 Mörlenbach

Telefon 06209 - 7973 443
Telefax 06209 - 7973 441

www.winklerrecht.de

Wir bauen Ihr schlüsselfertiges

TRAUMHAUS

alles aus einer Hand -
alles aus einer Region



BIG-HAUS®

Steiniger Weg 1 . 64668 Rimbach . Tel. 0 62 53 / 8 53 57 . www.big-haus.com



LES VOISINS

Les Voisins spielen das legendäre „Histoire de Melody Nelson“ Album von Serge Gainsbourg. Das Konzeptalbum von Serge Gainsbourg beschreibt mit kühnen musikalischen Mitteln seine persönliche Midlife Krise und seine Interpretation von Nabokovs Lolita Roman. Es ist 1971 mit damals revolutionären neuen Aufnahmetechniken in Studios in Frankreich und England entstanden. Les Voisins aus Heidelberg spielen ihre persönliche Interpretation und versuchen gleichzeitig eine musikalische und visuelle Hommage an das Meisterwerk des französischen Ausnahmekünstlers.

Improvisationen, knisternde atmosphärische Soundtracks über jazzige, funkige Underground-Töne vereint mit romantischem Größenwahn und suggestiven Bildern - Les Voisins nehmen das legendäre Konzept-Album kritisch auseinander und setzen es wieder in ihrem Sinne zusammen.

Obwohl Gainsbourg 1971 ein grosser Star war, ist die Platte, auch eine Hommage an seine Lebensgefährtin Jane Birkin. Zuerst kein grosser Erfolg, änderte sich das als Künstler wie Beck und Bands wie Pulp und Stereolab „Melody Nelson“ in den 1990ern als Blaupause für ihre Musik neu entdeckten. Umrahmt wird die Interpretation des Albums von weiteren Serge Gainsbourg Klassikern, die neu interpretiert werden, sowie eigenen Chansons.

Les Voisins sind eine Heidelberger Künstlergruppe: Jochen Seiterle, Vocals, Gitarre, Elektronik; Natalie Seiterle, Vocals, Keyboard, Theremin, Toy Piano; Daniel Gallimore, Schlagzeug, Elektronik; Katja Wesch, Bass; Christof Keller, Visuals

Vvk 18 € bei Buchhandlung am Rathaus Fürth und Lesezimmer Rimbach; AK 20 €
Donnerstag, 25. Januar, 20:00 Uhr, StudioBühne
Fahrenbacher Str. 22, Fürth



Mainhattan-Transfer

Makiola-Kiessling, Mörlenbach
Telefon 06209 / 797424 Mobil: 0171 / 8360635
Mainhattentransfer@t-online.de

Flughafentransfer + Krankenfahrten

CHORLEITUNG GESUCHT

Die Ladybirds der SKG Ober-Mumbach suchen ab sofort eine neue Chorleitung. Wir sind zurzeit zehn junge Sängerinnen zwischen 20 und 30 Jahren, die eine Leidenschaft für Gesang teilen. Wir singen Stücke aus dem Popbereich wie „Born this Way“ von Lady Gaga, aber auch traditionelle Stücke wie „Toi, le coeur de la rose“.

Kontakt: Hannah Schütz, email: hannah.s303@web.de

Intelligent heizen. Der Umwelt zuliebe.



elektro eckert 
technik vom profi

Made in Germany

Umbau/Einbau mit
geringem Aufwand

Alles aus einer Hand



Elektro Eckert | Philipp-Reis-Str. 17 | 64668 Rimbach

Tel. 06253-7418 | info@elektroeckert.com

www.elektroeckert.com



DER WASCHLAPPENDIEB

Das Darmstädter Kindertheater „Die Stromer“ spielt eine Detektivgeschichte für Kinder von 3 – 8 Jahren.

Victorius kann es nicht fassen: Seit Tagen verschwinden auf seltsame Weise Waschlappen von seiner Wäscheleine. Sogar seinen Lieblingswaschlappen hat es schon erwischt. Victorius heckt einen schlauen Plan aus, um den Dieb auf frischer Tat zu ertappen. Auf der Suche nach dem geheimnisvollen Dieb begegnet er Lizzy, einer quirligen Maus. Kann Lizzy Victorius helfen? Ein turbulentes Abenteuer beginnt.

Der Witz und Charme der beiden Figuren, die bildhafte Gestaltung, der leicht verständliche Text, sowie Musik und Gesang machen „Der Waschlappendieb“ zu einem Stück, das Kinder und Erwachsene in gleichem Maß anspricht. Eintritt 5 €, Vorverkauf in der Ev. Kita „Am Thasberg“, Zotzenbach

Diese Veranstaltung ist gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Sonntag, 4. Februar, 15:00 Uhr, Trommhalle, Zotzenbach



 **MAYER**

Textilflock- & Siebdruck
Odenwaldstraße 16 • Reisen • Telefon 06209 3526

www.tfd-sport.de

Alten- und Pflegeheim Hardberg GmbH sucht Dich



Pflegehelfer als Dauernachtwache

Pflegehelfer

Pflegefachkraft / Altenpfleger

Alltagsbegleiter nach 43 b

in Voll- oder Teilzeit

Das Alten- und Pflegeheim Hardberg GmbH, als privat geführtes Haus, bietet eine kompetente, liebevolle und familiäre Betreuung und Pflege durch qualifiziertes Fachpersonal.

Wir sind ein junges Team, arbeiten mit Bezugspflege in 3 stationären Wohnbereichen, davon einen betreuten Wohnbereich und eine Tagespflege.

Wenn wir Dein Interesse geweckt haben melde Dich bitte

Alten- und Pflegeheim Hardberg GmbH, z.Hd. Frau Cornelia Pfohe, Winterhauchstr. 1, 69483 Wald-Michelbach
info@pflege-hardberg.de 06207-2725



FESTLICHES KONZERT ZUM NEUEN JAHR

Anna-Lucia Leone (Sopran), Johannes Würmseer (Trompete) und Gunhild Streit (Orgel) eröffnen traditionell mit dem Festlichen Konzert zum Neuen Jahr die Reihe klassischer Konzerte in der Evangelischen Kirche Birkenau. Die drei Musiker*innen präsentieren Lieblingswerke aus Barock, Klassik und Romantik. Anna-Lucia Leone studierte von 1999 bis 2005 an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt, und von 2006 bis 2010 an der Hochschule für Musik & Darstellende Kunst in Frankfurt/Main. Neben Gastengagements ist sie bundesweit als Solistin in den Bereichen Oper, Operette, Lied und geistliche Musik zu hören. Zu ihren musikalischen Partnern zählen renommierte Ensembles wie das Collegium Musicum Aschaffenburg, das Devienne Ensemble und die Solisten der Sächsischen Staatskapelle: Concertino Dresden.

Johannes Würmseer (Trompete) studierte an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt und an der Musikhochschule Mannheim. Zur Vertiefung seiner musikalischen Ausbildung besuchte er verschiedene Meisterkurse. Als Trompeter liegt sein musikalischer Schwerpunkt in der Musik des 17./18. Jahrhunderts, die er in zahlreichen Kirchenkonzerten bundesweit zu Gehör bringt.

Seine Erfahrung als Orchestermusiker sammelte er am Opernhaus Mannheim, als Solotrompeter im Hans-Eisler-Orchester des DGB und als Mitglied der Jungen Münchner Philharmonie. Er ist jetzt regelmäßig in Aschaffenburg beim Collegium Musicum, sowie dem Bachcollegium der Aschaffenburger Kantorei zu hören. Mit Freude und großem Erfolg unterrichtet Johannes Würmseer bereits seit 23 Jahren. Er ist an der Musikschule Frankfurt und im Raum Aschaffenburg als Instrumentallehrer und Leiter von Ensembles & Orchestern tätig.

Gunhild Streit studierte in Düsseldorf und Heidelberg Kirchenmusik. Sie war von 2005 bis 2009 Kantorin in der evangelischen Kirchengemeinde Birkenau und ist zurzeit als Dekanatskantorin des Dekanats Groß-Gerau-Rüsselsheim dort für die Kirchenmusik verantwortlich. Seit 2006 konzertiert Gunhild Streit mit verschiedenen Musikern gemeinsam in Birkenau mit einem festlichen Neujahrskonzert und präsentiert die Vielseitigkeit der Musik in unterschiedlichen Arrangements. Mit den Einnahmen aus dem Konzert unterstützt sie die kirchenmusikalische Arbeit in Birkenau. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende gebeten.
Samstag, 20. Januar, 18:00 Uhr, Evangelische Kirche, Birkenau



DIE WOLPERTINGER

Wenn auch manch einer den gemeinen Wolpertinger als Phantom bezeichnet und in das Reich der Fabelwesen verweist, ist doch eines ganz real: Die Musik der Wolpertinger, dem Odenwälder Gitarrenduo. Adax Dörsam und Matz Scheid bringen INTERNATIONALE FOLXSMUZIEK zur Aufführung und veranstalten dabei einen faszinierenden Streifzug durch die gitarrenorientierte Wasweißichmusik. Gut drei Jahrzehnte haben die Wolpertinger mittlerweile auf dem Buckel, doch ihr virtuoses Handwerk, der verschmitzte Humor und der permanente Kontakt zum Publikum lassen die Performance der beiden musikalischen Lausbuben unverbraucht wirken wie eh und je.

Mit zwei 6-Saitern, zwei Stimmen, allerlei Tricks und Gags locken die Wolpertinger jedes Publikum aus der Reserve. Wer auf schwarzen Humor steht und virtuose Gitarrenmusik liebt, der kommt hier voll auf seine Kosten. Matz Scheid und Adax Dörsam zelebrieren ihr Kaleidoskop voller kleiner und großer Fiesigkeiten gepaart mit liebevollen und sensiblen Kleinoden. Bayrisch - Derbes gemischt mit hintergründig Hochdeutschem und gelegentliche Ausflüge ins Weltmusikalische erwarten den Zuhörer.

Samstag, 6. Januar, 20:00 Uhr, Einlass 18:00 Uhr

Weißes Lamm, Großsachsen

Panoramastraße 1
69509 Mörlenbach
Tel. 06209-8396, Fax 1083
info@ehmanngravuren.de
www.ehmanngravuren.de

Ehmann Gravuren



Bei uns
dreht sich vieles um
den Buchstaben

Zum Beispiel bei der
Besteckgravur

oder auf
Anhänger, Armbänder, Uhren

Öffnungszeiten Mo-Fr 9:00 - 12:30 Uhr
Terminvereinbarungen, per Telefon oder Mail,
sind außerhalb dieser Zeiten möglich.



RUND UM DIE ALTE STADTMAUER

Mörlenbach war über Jahrhunderte ein Grenzort zwischen der Kurmainz und Kurpfalz und damit von großer strategischer Bedeutung. Davon zeugen bis heute Reste der Stadtmauer. Innerhalb dieses einzigartigen Bauwerks im Weschnitztal liegt der interessante und schmucke historische Ortskern.

Zum ersten Mal wurde Mörlenbach 795 im Lorscher Codex erwähnt. Am Ausgangspunkt der ersten Siedlung seit der Zeit der Franken steht heute die Grundschule: Schlosshofschule. Ihr Name verweist auf das ehemalige Wasserschloss.

Die Geopark-vor-Ort-Begleiterin Katja Gesche erzählt bei der Ortsführung von den Glanzzeiten mit politischer Bedeutung für die Ortsgeschichte sowie von den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges, von Armut und den alltäglichen Problemen, mit denen früher die Menschen leben mussten. Bei dem Spaziergang entlang den Resten der Stadtmauer durch die Gassen Mörlenbachs lüftet Katja Gesche außerdem das Geheimnis, wieso die Mörlenbacher von den Nachbarkommunen als „Wasserschnecken“ geneckt werden und was es mit den drei silbernen Glocken im Wappen auf sich hat. Eine Anmeldung ist erforderlich bei Katja Gesche, Tel. 06209-3365 oder gvo-weschnitztal@gmx.de. Teilnahmebeitrag 5 €, Kinder bis 12 Jahre frei.

Sonntag, 14. Januar, Treffpunkt 14:00 Uhr

Bürgerhaus, Mörlenbach

ALLERWELTS LÄDCHEN
Öffnungszeiten Mi+Sa 10 - 12 Uhr

Die Welt *fair*ändern

Mörlenbacher Allerweltslädchen, Weinheimer Str. 4



OH, WIE SCHÖN IST PANAMA

„Oh, wie schön ist Panama“ erzählt von der Reise des kleinen Tigers und des kleinen Bären nach Panama. Die mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnete Geschichte ist nun als Musical zu sehen. Mit „Oh wie schön ist Panama“ schuf Janosch vor mehr als 40 Jahren einen Kinderbuchklassiker. Zum großen Erfolg avancierte auch der gleichnamige Kinofilm. Der wiederrum liefert nun die Basis für ein brandneues Musical.

Der kleine Tiger und der kleine Bär leben zufrieden in ihrem Häuschen am Fluss. Eines Tages wird eine Holzkiste ans Ufer gespült. Außen steht „Pa-na-ma“ drauf – innen riecht sie nach Bananen. Mit der Tigerente im Gepäck brechen die beiden auf. In Panama, so meinen sie, sei alles viel schöner, größer und besser. Der kleine Tiger und der kleine Bär machen sich auf eine unglaubliche Reise um die Welt, um das Glück zu finden – natürlich mit der Tigerente im Gepäck. Sie begegnen vielen Tieren, wie dem Reiseesel Mallorca, dem Affen Bong, einer ziemlich verrückten Kuhherde und so manch anderer Kreatur, die sie nach dem Weg fragen. Sie stürzen von einer Brücke und stranden im Sturm auf einer einsamen Insel. Und ganz nebenbei entdecken die beiden worauf es im Leben wirklich ankommt!

Die turbulente Musicaladaption stammt von Autor und Regisseur Florian Schmidt sowie dem Komponisten Reinhold Hoffmann (Mitglied der Band HAINDLING). Sie bringen die ebenso amüsante wie philosophische Geschichte über Freundschaft, Fernweh und Freiheit auf die Bühne. Das „Cou le Kuh“ Quartett ist eine hochkarätige Liveband, die auf der Bühne sitzend das Musical musikalisch begleitet. Gespielt werden großartige Songs, die zum Mitsingen und Mitmachen komponiert wurden. Wie schon einst Janosch sagte, „Erfahrungen sind wie Apfelkuchen: Selbstgemacht ist am besten“.

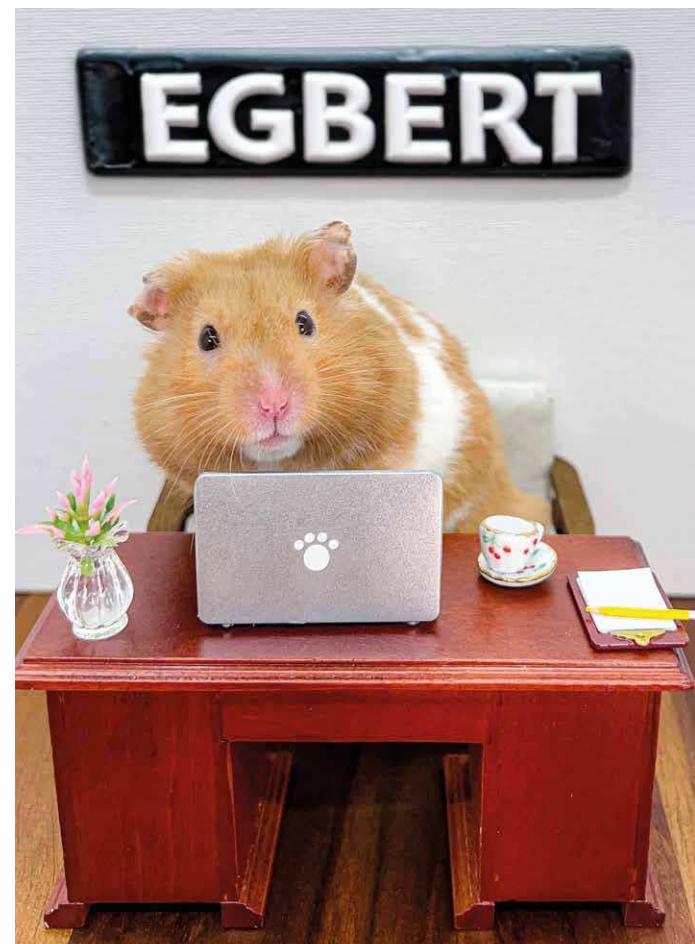
Vvk ab 12,00 € bei Diesbach Medien und der Tourist-Info Hepenheim, um die Bewirtung der Gäste kümmern sich die Mitglieder des TV Reisen.

Sonntag, 14. Januar, 15:00 Uhr, Südhessenhalle, Reisen

EGBERT SPRICHT

Egbert, unser Redaktionshamster, ist im Zuge eines falsch verstandenen Hamsterkaufes während der Corona-Wirren in unsere Redaktion gekommen. Hier in seiner Kolumne berichten wir gerne aus dem Nähkästchen, das in der Redaktion direkt neben dem Hamsterrad steht.

Uns erreichen viele Nachfragen, wie man sich bitteschön ein Hamsterbüro vorstellen soll. Dieses Rätsel ist schnell gelöst und da ein Bild ja bekanntlich mehr sagt als tausend Worte, haben wir Egbert gebeten, hinter seinem Schreibtisch Platz zu nehmen und ihn dann fotografiert. Seinen ganzen Stolz, den neuen PAW-Laptop hat er dazu extra noch mal abgestaubt und aufgeklappt, seine Kaffeetasse zurechtgerückt und den Stift bereitgelegt ...



Weschnitz-Blitz

• WO BEKOMME ICH DEN WESCHNITZ-BLITZ?

Der Weschnitz-Blitz wird aus Thekenaufstellern in Geschäften, Banken und Gaststätten in allen Gemeinden des Weschnitztales kostenlos verteilt. Man muss ihn sich also selbst holen.

• LISTE DER VERTEILSTELLEN:

• BIRKENAU

Edeka Frischmarkt Bylitz
Der Buchladen Birkenau
Blumen Adrian
Kaffeestopp
Rathaus
Möbel Jäger
Rathaus Apotheke
Sparkasse Starkenburg
Fries Elektro
Bräumer Stein erleben
Bäckerei Kadel

• REISEN

Bäckerei Brehm
Voba Weschnitztal
TFD Mayer

• NIEDER-LIEBERSBACH

Gemüse Kohlmann
Irish Pub Mac Menhir

• MÖRLENBACH

Radio Guselbauer
Ehmann Gravuren
Rathaus
Bäckerei Brehm
Voba Weschnitztal
Bäckerei Wagenek
Friseursalon Dapper
Sparkasse Starkenburg
Fit-Inn
Pecher Optik
Edeka Graulich
Ärztehaus

• BONSWEIHER

Bäckerei Grimminger

• WEIHER

Bäckerei Kadel

• RIMBACH

Bäckerei Grimminger
Lesezimmer
Jugendmusikschule
Rathaus
Bäckerei Kadel
Voba Weschnitztal
Unverpackt-Laden
Praxis Dr. Jochem-Gawehn
Sparkasse Starkenburg
Baumag
Kaffeehaus Grimminger

• ZOTZENBACH

Göttmann Heizöl

• FÜRTH

Buchhandlung am Rathaus
Rathaus
Edeka Frischmarkt Bylitz
Voba Weschnitztal
Buchhandlung Valentin
Sparkasse Starkenburg
TV-Halle
Knabber-Ding

• ELLENBACH

Gasthaus zum Odenwald

• ERLENBACH

Gasthaus zum Schorsch

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

FÜR DIE FEBRUAR-AUSGABE
MITTWOCH, DER 10. JANUAR

IMPRESSUM

Weschnitz-Blitz

Kulturmagazin und Veranstaltungskalender

Herausgeber: Biber Studio

Wolfsgartenweg 31, 69509 Mörlenbach, Telefon: 06209 - 713786

Redaktion/Layout/Anzeigen: Klaus Weber (kw)

Gesamtredaktion: Cornelia Weber (cw)

Redaktion/Autorin: Dr. Katja Gesche (kag)

Druck: Wir-machen-Druck.de

Email: info@weschnitz-blitz.de

Für die Richtigkeit der Inhalte der Magazinbeiträge sind die jeweiligen Künstler oder Veranstalter verantwortlich.

!



Ob im Ladengeschäft gekauft
oder aus dem Frische-Automat:

Vom Hof direkt -
weil's besser schmeckt!



Eierautomaten: Weinheim, Stahlbadstraße 97
Bensheim, Fabrikstraße 9 und Mörlenbach, Wehrstraße 5

**Wöchentlich frisch:
Rindfleisch, Putenfleisch und
Putenwurst,
Hähnchen und Hähnchenteile,
Freilanderei**

Öffnungszeiten:

Di, Do, Fr 8:00 - 18:00 Uhr
Mi + Sa 8:00 - 13:00 Uhr
Montag geschlossen

Langklingerhof

Mörlenbach

Telefon 06209 1691

www.langklingerhof.de



RE/MAX Classic

Staatsstr. 2

64668 Rimbach

Tel 0 62 53 - 9 47 65 00

E-Mail volker.gruch@remax.de



Regional und fair gehandelt!
Immobilien aus Ihrer Umgebung!

SECRET SALE
weitere Infos
auf Anfrage!

FÜRTH, MFH m. Gewerbe
Bj1981, 1.654m²MietFl.
2 Mio € + 3,57 % Prov.
KI.E ÖL B 165,6 kWh/m²a



LINDENFELS, Bj1963/2009
636 m² Fl., 1.183 m² Grdst.
425.000 € + 3,57 % Prov.
KI.DPellets B 162,2 kWh/m²a



Auch in Zeiten gestiegener
Zinsen verkaufen wir Ihre
Immobilie fair und sicher
zum besten Preis! Setzen
Sie auf die langjährige Er-
fahrung und Kompetenz
des Weltmarktführers!



RE/MAX - weltweit die Nr. 1 in der Vermittlung von Immobilien
(und wenn Sie in diesem Jahr Ihre Immobilie verkaufen möchten, rufen Sie mich einfach an)



Mit uns wird Sonne Strom.

elektro eckert 
technik vom profi

Photovoltaikanlagen

Rundum-Service

Wartung

Alles aus einer Hand



Elektro Eckert | Philipp-Reis-Str. 17 | 64668 Rimbach
Tel. 06253-7418 | info@elektroeckert.com
www.elektroeckert.com

